

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

<i>Michael Wirth</i> Kulturförderung	1
---	---

POSITIONEN

<i>Ulrich Pfister</i> Das Malaise der majorisierten Romands	3
<i>Robert Nef</i> Kultur ist Sache der Kultur	4
<i>Franco Supino</i> Kultur – eine Staatsaufgabe?	6

IM BLICKFELD

<i>Ludwig Watzal</i> Das «Gaza-Jericho-Abkommen» Ein Weg zum Frieden in Israel und Palästina?	9
--	---

DOSSIER

Kulturförderung

<i>David Streiff</i> Freiräume schaffen	15
<i>Anton Krättli</i> Fördern heisst nicht nur Geld verteilen	19
<i>Elsbeth Pulver</i> Wegzeichen in der Verlagsförderung	24
<i>Jean Grädel</i> Spielend in die Zukunft denken oder: ein Bericht aus dem Jahre 2004 Was bringt ein Kulturförderungsartikel dem Theater?	28
<i>Rosmarie Tschirky</i> Blume ist Kind von Wiese Der Kulturförderungsartikel und die Kinder- und Jugendliteratur in der Schweiz	34
<i>Gerhard Schwarz</i> Wettbewerb – Lebenselixier der Kultur Einige Gedanken zur Kulturförderung aus liberaler Sicht	38

KULTUR

<i>Anton Krättli</i> Teuflische Pläne aus dem Schloss «Das System des Doktor Maillard» von E. Y. Meyer	45
<i>Michael Wirth</i> Der verrätene Mäzen Heinrich von Kleists vergebliches Bemühen um die Gunst des preussischen Hofes	48
<i>Clemens Umbricht</i> Verletzte Systeme Wolfram Malte Fues' neue Gedichte	51

ETH ZÜRICH

6. Mai 1994

BIBLIOTHEK

BUCHTIPS	55
SPLITTER	5, 7, 27, 33, 37, 43
IMPRESSUM, VORSCHAU	56

Kulturförderung

«Unter Kultur verstehen wir wohl in erster Linie die staatsbürgerlichen Leistungen, die gemeinschaftliche Haltung mehr als das künstlerische oder wissenschaftliche Meisterwerk eines einzelnen Staatsbürgers», notierte Max Frisch 1948 in Hamburg in sein Tagebuch. «Die gegenteilige Haltung, die ästhetische Kultur», heisst es unter Anspielung auf Deutschland weiter, habe zu «einer tödlichen Katastrophe geführt». Mag Frisch auch unter dem Eindruck der Schrecken des gerade zu Ende gegangenen Krieges hier allzu weitgehende Schlüsse ziehen, das grosse kulturelle Erbe der Schweiz besteht zweifellos darin, dass der Einzelne im Vergleich zu allen anderen Ländern Europas früh seinen Teil der politischen Verantwortung für das Gemeinwesen übernahm. Dies hatte Folgen für die Kultur im engeren Sinne: An Stelle der Fürsten unterstützen einzelne Bürger ihre Theater, Orchester und Opernhäuser finanziell. Die öffentliche Hand beteiligte sich im liberalen Zürich etwa anfangs gar nicht und später nur ungern. Heute ersetzen Sponsoren die Leistungen der Bürger, mit Erfolg, doch wer stützt den Fortbestand einer wirtschaftlich uninteressanten, aber pädagogisch so wichtigen Kinderbuchkultur, von experimentellen Theatern, ohne die das grosse Theater undenkbar ist, oder das Überleben von Verlagen?

Die Vielfalt der Dialekte der Schweiz ist erlebbar, die ganze kulturelle Vielfalt der viersprachigen Schweiz ist es nicht. Kaum etwas weiss man bei uns und im Ausland über die kulturelle Gegenwart der Schweiz. Transparenz zu schaffen übersteigt die Kompetenzen und Kapazitäten einzelner. Das Gemeinwesen ist hier aufgerufen, aktiv zu werden und die Voraussetzungen für kulturbelebende Koordination und Kooperation zu schaffen. Die Kultur hat in ihrer Vielfalt allerdings eine Eigen-dynamik, die weit über das hinausweist, was allein mit öffentlichen Finanzmitteln gefördert werden kann. Darum kann und soll staatliche Kulturförderung stets nur subsidiär sein. Mit der Annahme des Kulturförderungsartikels würde der Bund in die Lage versetzt, weiterhin fördernd aktiv zu sein.

MICHAEL WIRTH